

Vom Zusammenhang zwischen Altruismus und Dao

Verfasser: Magister Florian Fischbach (1. Dang)
Datum: 2012
Bereich: Ethik und Philosophische Anthropologie

Dieser Text ist geistiges Eigentum von Florian Fischbach. Alle Rechte an diesem Text (einschließlich aller seiner Teile) liegen beim Verfasser. Ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes sind die Verwertung und die Vervielfältigung des Textes ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers nicht gestattet.

Vorwort

Der Ansatzpunkt dieses philosophischen Textes ist ein Vortrag von Meister Nguyen-Tien Hoi (7. Dang) aus Hannover zur Theorie des Vovinam-VietVoDao. Diesen Vortrag hat Meister Hoi im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Föderation Vovinam-VietVoDao Deutschland am 22.2.2012 in Minden gehalten.

Der Verfasser dieses Textes ist sich dessen vollauf bewusst, dass der Text diejenigen strengen methodischen Anforderungen, denen eine wissenschaftliche Qualifikationsarbeit entsprechen muss, in verschiedenerlei Hinsicht nicht erfüllt. Nichtsdestominder ist diese kurze Schrift ein wissenschaftliches Positionspapier, dessen Inhalt in der Ethik bzw. Philosophischen Anthropologie verortet ist.

Altruismus

Egoismus ist i. d. R. eine überwiegend destruktive und deswegen schlechte Charaktereigenschaft. Altruismus ist das Gegenteil von Egoismus. Gleichen Zuges ist Altruismus ein Sammelbegriff für eine Reihe von Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen: Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Aufopferungsbereitschaft, selbstloses Handeln, Vortritt gewähren und dergleichen mehr. Jede derjenigen Eigenschaften bzw. Handlungsweisen, die im Begriff "Altruismus" impliziert sind, ist für sich genommen tendenziell konstruktiv und dementsprechend gut.

Jeder Mensch besitzt eine angeborene unbewusste Selbstbezogenheit. Mithin besitzt jedes menschliche Handeln diese Selbstbezogenheit. Daraus resultiert, dass menschliches Handeln nie rein altruistisch ist. Der Altruist hat beispielsweise den Vorteil, dass eine überdurchschnittliche Wahrscheinlichkeit besteht, dass ihm von Anderen in Notzeiten geholfen wird: „Eine Hand wäscht die andere“ (deutsche Lebensweisheit).

Die Selbstbezogenheit des Menschen verfließt mit der teilweise angeborenen Fremdbezogenheit des Menschen. In Anlehnung an den Soziologen Norbert Elias, der der Hauptvertreter der Figurationstheorie (eine Metatheorie der Soziologie, die auch als „Figurationssoziologie“ bzw. „Prozesssoziologie“ bezeichnet wird) ist, kann dieses Verfließen wie folgt beschrieben werden: Jeder Mensch besitzt zahlreiche Eigenschaften, die Ergänzung in Form von denjenigen sozialen Kontakten fordern, die diesen Eigenschaften entsprechen bzw. diese Eigenschaften ergänzen. Daraus resultieren diejenigen Bedürfnisse des Einzelnen, die er in Bezug auf andere Menschen hat (vom Bedürfnis, ein Brot zu kaufen, bis hin zum Bedürfnis, einen Partner zur Gründung einer gemeinsamen Familie zu finden und dauerhaft zu behalten). Norbert Elias nennt die vorgenannten Eigenschaften, in denen diese Bedürfnisse impliziert sind, „Valenzen“.¹ – Die menschlichen Bedürfnisse verteilen sich auf drei Ebenen: primäre (d. i. existentielle) Bedürfnisse, sekundäre (d. i. zentrale) Bedürfnisse und tertiäre (d. i. sonstige) Bedürfnisse. Die existentiellen und die zentralen Bedürfnisse bilden gemeinsam die Gruppe der grundlegenden

F. Fischbach (2012): "Vom Zusammenhang zwischen Altruismus und Dao"

Bedürfnisse, zu der die tertiären nicht 'zugehören. Die primären Bedürfnisse (z. B. Schlaf) sind bei allen Menschen in nur geringfügig unterschiedlichem Maße vorhanden. Aber inbetreff der sekundären Bedürfnisse (z. B. der Bedürfnisse nach Liebe, Anerkennung, Einfluss und Wissen) und vor allem hinsichtlich der tertiären Bedürfnisse unterscheiden sich die Menschen sehr deutlich voneinander.

Trotz dessen, dass es kein rein altruistisches menschliches Handeln gibt, gibt es viele Menschen, deren Handeln zum überwiegenden Teil von Altruismus geprägt ist. In extremen Fällen dieser Art liegt beim Altruisten das psychopathologische Helfer-Syndrom, ein sehr ausgeprägter irrationaler Glaube oder beides vor. Und obwohl für sich genommen jeder einzelne Bestandteil des Sammelbegriffes "Altruismus" tendenziell etwas Gutes ist, kann man bei einer ganzheitlichen Betrachtung erkennen, dass es kontraproduktiv und mithin schlecht ist, wenn das Handeln eines Menschen zum überwiegenden Teil eine altruistische Prägung hat. – Tendenziell gilt: Je mehr an Energie (d. i. Energiefluss) eines Menschen anderen Menschen zufließt, desto weniger steht diesem Menschen von seiner Energie für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zur Verfügung. Die Abgabe dieser Energie ist i. d. R. für diesen „Energieerzeuger“ ein Energieverlust, der dadurch kompensiert wird, dass als Gegenleistung diesem „Energieerzeuger“ von anderen Menschen ein Teil von deren Energie abgegeben wird. Dieser Energie-Austausch ist allerdings kein „Null-Summen-Spiel“. Denn (explizit sinnbildlich gesprochen:) der Mensch ist so beschaffen, dass er viele Bestandteile des hier thematisierten Energieflusses diesem dann am besten entnehmen kann, wenn der Energiefluss anderen Menschen entspringt; gleichen Zuges kann man aber viele Bestandteile desjenigen, das man benötigt, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, mehr oder minder nur aus dem eigenen Energiefluss gewinnen. Daraus ergibt sich: Wenn ein Mensch die eigene Energie zum überwiegenden Teil und nicht nur kurzfristig anderen Menschen zur Verfügung stellt, dann steht diesem Menschen von seiner eigenen Energie nicht genug zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse zur Verfügung, so dass dieser Mensch früher oder später der Energie zur eigenen Weiterentwicklung entbehrt, innerlich verödet, hinsichtlich seiner Persönlichkeit erodiert bzw. an seiner Lebensrealität zerbricht. Eine unzureichende Nutzung des eigenen Potenzials, eine chronische Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben bzw. bestimmte psychische

F. Fischbach (2012): "Vom Zusammenhang zwischen Altruismus und Dao"

Erkrankungen, z. B. das Erschöpfungssyndrom [= *burn out* (englisch)], sind die Folge bzw. das Symptom.

Aus o. g. ist ersichtlich, dass ein Mensch, dessen Handeln überwiegend von Altruismus geprägt ist, in der Summe dezidiert nicht nachhaltig handelt. Dementsprechend ist mit seinem überwiegend von Altruismus geprägten Handeln offenkundig weder diesem Menschen selbst, noch der Allgemeinheit gedient. Allerdings bilden die Begriffe "Egoismus" und "Altruismus" nicht ein kontradiktorisches, sondern bloß ein konträres Begriffs- bzw. Gegensatzpaar. Daraus resultiert ein moralisch-ethisches Potenzial, das sich in der Bedeutung des vietnamesischen Begriffes "Dao" manifestiert...

Zentrale Lehrsätze des Abschnittes "Altruismus":

LS 1: Jeder Mensch besitzt eine angeborene unbewusste Selbstbezogenheit.

LS 2: Menschliches Handeln ist nie rein altruistisch.

LS 3: Die Selbstbezogenheit des Menschen verfließt mit der teilweise angeborenen Fremdbezogenheit des Menschen.

LS 4: Die menschlichen Bedürfnisse verteilen sich auf drei Ebenen: primäre (d. i. existentielle) Bedürfnisse, sekundäre (d. i. zentrale) Bedürfnisse und tertiäre (d. i. sonstige) Bedürfnisse.

LS 5: Es ist kontraproduktiv und mithin schlecht, wenn das Handeln eines Menschen zum überwiegenden Teil eine altruistische Prägung hat.

LS 6: Tendenziell gilt: Je mehr an Energie (d. i. Energiefluss) eines Menschen anderen Menschen zufließt, desto weniger steht diesem Menschen von seiner Energie für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zur Verfügung.

LS 7: Explizit sinnbildlich gesprochen: Der Mensch ist so beschaffen, dass er viele Bestandteile des menschlichen Energieflusses diesem dann am besten entnehmen kann, wenn der Energiefluss anderen Menschen entspringt; gleichen Zuges kann man aber viele Bestandteile desjenigen, das man benötigt, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, mehr oder minder nur aus dem eigenen Energiefluss gewinnen.

Dao

Vovinam-VietVoDao ist der Name einer traditionellen und ganzheitlichen fernöstlichen Kampfkunst. Der zweite Teil dieses Namens ist ein Oberbegriff und bedeutet Folgendes: Die Silbe "Viet" steht für "Vietnam", "Vietnamesen" bzw. "vietnamesisch", der Begriff "Vo" ist im Deutschen mit "Kampf" bzw. "Kampfkunst" zu übersetzen, und der Begriff "Dao" lautet in der deutschen Übersetzung "Weg", "Lehre" bzw. "Philosophie". Der Begriff "Weg" ist in diesem Kontext als Entwicklung (sowohl innerhalb, als auch ausserhalb des Vovinam-VietVoDao), genau genommen als den Menschen verbessernde Persönlichkeitsentwicklung, zu verstehen:

Menschen sind vor allem eines: unterschiedlich. Diese Unterschiedlichkeit resultiert aus den unendlich vielen Möglichkeiten inbetreff der Substanz der Persönlichkeit. Das Spektrum dieser bei jedem Menschen hochkomplexen Substanz umfasst sowohl angeborene, als auch nicht-angeborene Qualitäten (= Eigenschaften). In der Persönlichkeit geht der Bereich der angeborenen Qualitäten fließend in den Bereich der nicht-angeborenen Qualitäten über (es muss beachtet werden, dass die Ausdrücke "Qualität" und "Güte" nicht die gleiche Bedeutung haben!).² Zum Bereich der angeborenen Qualitäten gehören die Triebe, die Veranlagungen (inkl. der Talente) und die Intelligenz (genau genommen ist die Intelligenz den Veranlagungen zuzurechnen). Dem Bereich der nicht-angeborenen Qualitäten sind die Erfahrung und alle gedanklichen Inhalte (inkl. des Glaubens, Meinens und Wissens) zugehörig. Und unmittelbar beiden vorgenannten Bereichen zugehörig sind die Neigungen (inkl. der Vorlieben), die Abneigungen, die Fähigkeiten, die Handlungsweisen und der Habitus (= das Verhalten).

Die Weiterentwicklung der Persönlichkeit erweitert den Bereich der dem zugehörigen Menschen offenstehenden Möglichkeiten. Und je größer derjenige Bereich der Möglichkeiten ist, der einem Menschen zur Verfügung steht, desto größer sind tendenziell seine Chancen auf Freude, Zufriedenheit, Leid-Vermeidung und Aufrechterhaltung der Existenz. Daraus resultiert, dass Persönlichkeitsentwicklung auf der Ebene des Individuums ethisch sinnvoll ist. – Die Persönlichkeitsentwicklung ist im gesamten Spektrum der Persönlichkeit möglich. Im Bereich der angeborenen

F. Fischbach (2012): "Vom Zusammenhang zwischen Altruismus und Dao"

Qualitäten ist diese Entwicklung allerdings nur indirekt möglich: beispielsweise die Kanalisierung der Triebe, die Entfaltung der Talente und die Freilegung von „Verschütteter Intelligenz“ (d. i. derjenige Teil der Intelligenz, der aufgrund von destruktiven Sozialisationseinflüssen nicht abrufbereit ist).

Persönlichkeitsentwicklung gibt es nicht nur in konstruktiver Form: Auch destruktive Qualitäten der Persönlichkeit (z. B. eine Ideologisierung und eine „Vorliebe“ für die Konsumierung von Rauschdrogen) können sich entwickeln, entwickelt werden und sich im Prozess der Weiterentwicklung befinden. – Natürlich ist die destruktive Form der Persönlichkeitsentwicklung das Gegenteil dessen, was mit dem Ausdruck "Dao" gemeint ist.

Inbetreff derjenigen Bereicherung, die das Trainieren von bzw. die Beschäftigung mit Vovinam-VietVoDao bewirkt, hat Meister Nguyen-Tien Hoi (7. Dang in Vovinam-VietVoDao) Folgendes genannt: 1. Beim Vovinam werde man sich eigener Schwächen bewusst, so dass man sich gezielt deren Beseitigung zuwenden kann. Dafür solle man auch dann dankbar sein, wenn diese Bewusst-Werdung aufgrund dessen erfolgt ist, dass man beim Trainieren von Vovinam im Gesicht getroffen worden ist... 2. Beim Vovinam könne man Routine darin bekommen, genau zu überlegen, ob man angreift oder verteidigt (bzw. offensiv oder defensiv agiert). Diese Routine bekomme man vor allem durch die von 7-Dang Hoi entwickelten Freikampf-Regeln, die das Leben reflektieren sollen und dementsprechend zwar einen erfolgreichen Angriff mit Plus-Punkten, aber bereits einen abgewehrten Angriff mit neutralem Ausgang mit Minus-Punkten bewerten. 3. Die „Wunderwirkung von Vovinam“: Dadurch, dass man beim Vovinam sehr viele Techniken bzw. deren hartes Trainieren am eigenen Leibe tolerieren muss(te), werde man auch darüber hinaus bzw. im Allgemeinen tolerant. (Diese „Wunderwirkung“ erscheint dem Verfasser dieses Textes zumindestens fraglich.) – Ergänzend hat Meister Hoi im Kontext des Themas "Persönlichkeitsentwicklung" folgende Empfehlungen ausgesprochen: 1. Wer bei seinen Freunden und Bekannten praktisch immer nur deren Schwächen kritisiert, der entwickle sich praktisch rückwärts. Daraus folgt, dass man bei seinen Bekannten und Freunden nicht praktisch immer nur deren Schwächen kritisieren solle. 2. Wenn man bei anderen Menschen vor allem die guten Seiten sieht, dann lebe man selbst zufriedener. Daraus folgt, dass man bei anderen Menschen vor

F. Fischbach (2012): "Vom Zusammenhang zwischen Altruismus und Dao"

allem die guten Seiten sehen solle. 3. Ehrlichkeit solle nicht bedingungslos eingesetzt werden. 4. Ehrlichkeit solle nie dann eingesetzt werden, wenn sie einem Freund schadet. (Aus moralischen Erwägungen heraus distanziert sich der Verfasser dieses Textes ausdrücklich von dieser Empfehlung!)

Die Weiterentwicklung der Persönlichkeit dient nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft und Gesellschaft: Je mehr konstruktive Qualitäten der Einzelne besitzt, desto mehr Qualitäten kann er zum Nutzen von Gemeinschaft bzw. Gesellschaft in diese einbringen. Und je höher die Güte der Qualitäten des Einzelnen, desto höher diejenige Güte, mit der der Einzelne in der Lage ist, der Gemeinschaft bzw. Gesellschaft nützlich zu sein. Überdies ist der Einzelne in betreff seiner Emotionalität umso belastbarer, je mehr er seine Persönlichkeit im Bereich des Emotionalen stabilisierend weiterentwickelt hat (z. B. vermitteltst Meditation und Selbstreflektion). Diese emotionale Stabilität stabilisiert nicht nur den zugehörigen Einzelnen, sondern auch die Verfügbarkeit seiner Qualitäten auf der Ebene von Gemeinschaft und Gesellschaft. – Dao ist die konstruktive Synthese aus Egoismus und Altruismus.

Die oben beschriebene Bedeutung des Ausdruckes "Dao" findet ihre Entsprechung im Utilitarismus: Der Utilitarismus ist eine Grundlagen-Theorie der Ethik. Das Leitprinzip des Utilitarismus ist das Prinzip der Nützlichkeit. Zu diesem Prinzip gehören zwei zentrale Kriterien, von denen mindestens eines erfüllt sein muss, um eine Handlung mit Recht als nützlich und dementsprechend in ethischer Hinsicht als "gut" bezeichnen zu können. Das erste dieser beiden Kriterien ist die Erzeugung von Freude (d. i. Glücksstimmung bzw. Zufriedenheit). Das zweite dieser Kriterien ist die Verringerung von Leid.³ – Das Leitprinzip des Utilitarismus ist die Synthese aus folgenden vier Prinzipien: 1. Das reine Nutzen-Prinzip (jede Handlung soll ihrem Zwecke dienlich sein!) 2. Das Folgen-Prinzip (die Bewertung von Handlungen und Handlungsoptionen soll anhand der Folgen dieser Handlungen bzw. Handlungsoptionen durchgeführt werden!) 3. Das Hedonistische Prinzip (jede Handlung soll Freude generieren bzw. Leid verringern!) 4. Das Universalistische Prinzip [die Bewertung von Handlungen bzw. Handlungsoptionen soll (soweit das praktisch möglich ist) die Wirkungen dieser Handlungen bzw. Handlungsoptionen auf alle von diesen Handlungen bzw. Handlungsoptionen Betroffenen berücksichtigen!]⁴

Die o. g. utilitaristischen Teilprinzipien Nr. 1 bis 3 sind zwar auch für explizit egoistisches Handeln offen, aber das Prinzip der Universalität ist explizit altruistisch geprägt. In Form der Zusammenführung des Prinzips der Universalität und der vorgenannten Teilprinzipien Nr. 1 bis Nr. 3 vollzieht der Utilitarismus die konstruktive Synthese aus Egoismus und Altruismus.

Nicht nur der Utilitarismus, sondern auch der mit diesem verwandte Hedonismus ist eine Grundlagen-Theorie der Ethik. Der alt-griechische Philosoph Epikur ist der Hauptvertreter des Hedonismus. Epikur lehrt uns: Die beständige Glücksstimmung ist wie eine nur leise bewegte, strahlende Meeresoberfläche.⁵

Zentrale Lehrsätze des Abschnittes "Dao":

LS 8: Menschen sind vor allem eines: unterschiedlich.

LS 9: In der Persönlichkeit geht der Bereich der angeborenen Qualitäten fließend in den Bereich der nicht-angeborenen Qualitäten über.

LS 10: Die Weiterentwicklung der Persönlichkeit erweitert den Bereich der dem zugehörigen Menschen offenstehenden Möglichkeiten.

LS 11: Je größer derjenige Bereich der Möglichkeiten ist, der einem Menschen zur Verfügung steht, desto größer sind tendenziell seine Chancen auf Freude, Zufriedenheit, Leid-Vermeidung und Aufrechterhaltung der Existenz.

LS 12: Die Weiterentwicklung der Persönlichkeit dient nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft und Gesellschaft.

LS 13: Dao ist die konstruktive Synthese aus Egoismus und Altruismus.

LS 14: Die Bedeutung des Ausdruckes "Dao" findet ihre Entsprechung im Utilitarismus.

Literaturverzeichnis

¹Norbert Elias: "Was ist Soziologie?"; Juventa Verlag; Weinheim / München; ⁹1996; Seite 147 f.

²Ebd.; S. 149

³Jeremy Bentham: "Principien der Gesetzgebung"; Verlag von Heinrich August Arend; Köln; 1833; S. 4

⁴Otfried Höffe: "Einleitung" in: Otfried Höffe (Hrsg.): "Einführung in die utilitaristische Ethik – klassische und zeitgenössische Texte"; A. Francke Verlag; 1992; S. 10

⁵Epikur: "Philosophie der Freude"; Alfred Kröner Verlag; Stuttgart; 1965; S. 24